

Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

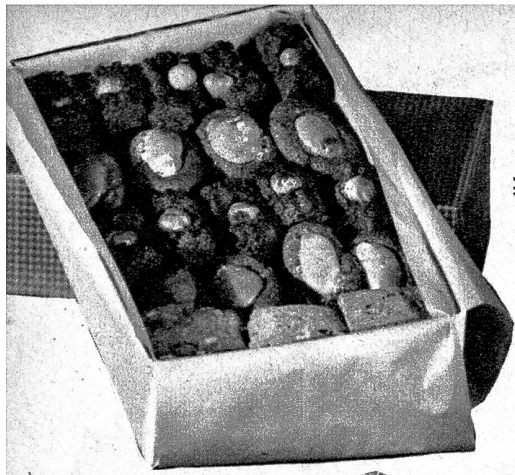
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diese hübschen Geschenke



geschlossen



offen

können Sie durch Werbung neuer Abonnenten auf die „Berner Woche“ verdienen. Für jeden neugewonnenen Abonnenten schenken wir Ihnen je nach Wunsch diese Schachtel mit über 500 g feinem **Dessert** oder diesen praktischen **Arbeitsbeutel** (auch als Waschklammersack, Gartenschürze usw. verwendbar).

Bestellschein

A. Ich bestelle folgende **Geschenkabonnements** „Berner Woche“ für 1 Jahr, zu senden an:

1. _____
2. _____
3. _____

B. Ich melde als **neuen Abonnenten**:

1. _____
2. _____
3. _____

Den Abonnementsbetrag von je Fr. 15.- habe ich auf Postcheckkonto III 11266 einbezahlt. Dafür habe ich Anspruch auf eines der abgebildeten Geschenke pro Abonnement. Ich wünsche:

_____ Schachtel Dessert

_____ Arbeitsbeutel

Meine eigene Adresse lautet:

Die oben abgebildeten Werbepremien sind ebenfalls ausgesetzt für die Bestellung von

Geschenk-Abonnements

auf die „Berner Woche“. Mit einem Abonnement auf die bodenständige „Berner Woche“ bereiten Sie Bekannten und Freunden eine die kurzen Festtage überdauernde und lange noch dankbare Erinnerungen weckende Freude. Die prächtige Weihnachtsnummer wird mit einer hübschen Widmungskarte dem Beschenkten zugestellt.

Administration „Berner Woche“, Laupenstr. 7a, Bern

Briefkasten der Redaktion

Coiffeure in B. fragen: Woher kommt die Sitte der priesterlichen Tonsur? Soll sie ein Zeichen dafür sein, dass einem beim Studieren die Haare ausgehen?

Antwort: Das Kahlscheren des Hauptes gehörte seit undenklichen Zeiten zu den Symbolen der Priesterwürde. Als das Christentum siegte, unterschied man die christlichen «Presbyter» geradezu von den heidnischen Priestern dadurch, dass sie sich

nicht schoren. Aber mit der Entwicklung und nach dem Verschwinden des Heidentums drang wieder die alte Sitte durch. Und zwar haben sich die irischen Mönche, die nicht von Rom abhingen, das Vorderhaupt geschoren, während die Anhänger Roms sich eine Scheibe ausschnitten... besser, ausrasierten, und mit dem Siege des römischen über das irische Kirchentum wurde die Tonsur allgemein bräuchlich. Die Synode von Toledo (633 n. Chr.) regelte die Angelegenheit sozusagen endgültig. Je höher der Kleriker in seinem Range stand, desto grösser wurde die Scheibe. Der Heilige Vater trägt also die grösste Tonsur, der Bischof eine kleinere, der gewöhnliche Priester die kleinste.

etwa im Umfange einer Hostie. Darum sieht man kein Papstbildnis ohne die bekannten Stirnfransen und die Kopfbedeckung, welche genau die Tonsur bedeckt. Die Bildnisse Luthers zeigen den Reformator mit der Tonsur. Ob die reformierten und lutherischen Geistlichen sich sogleich nach der Kirchenspaltung die Haare wachsen liessen, um ihre «Laisierung» gegenüber den Altgläubigen zu betonen, entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls haben unsere Pfarrer, wenn sie schon «Tonsuren» haben, nur noch solche, die natürlicherweise entstehen.

Geigenbauer-Aspirant in Br. fragt: Was ist eine Viola?

Antwort: Sie werden, wenn Sie sich für eine Geigenbaulehre entschliessen, ja bald genug theoretisch über die gestellte Frage unterrichtet werden. Für heute dies: Eine «Viola» ist ganz allgemein jedes «nach Geigenart» gebaute Saiteninstrument, das gestrichen wird. Die Violine (italienisch violino, französisch violon) ist die «Diskant-Viola» oder Diskantgeige. Die «Viola da Gamba», die Kniegeige, das «Violoncello», die «Viola di Braccia», heute Bratsche, und andere noch heute gebräuchliche oder auch nicht mehr gebräuchliche Streichinstrumente gehören alle der Gattung «Viola» oder «Geige» an, obschon populär nur die Violine als solche bezeichnet wird.

E. F. in Ue. fragt: Wurde der erste Präsident der Nationalversammlung von 1789 wirklich später hingerichtet?

Antwort: Ja, nach dem Gesetze, dass die Revolution ihre eigenen Kinder frisst... (ein Gesetz, das übrigens so viele Ausnahmen wie Bestätigungen erfährt). Bailly war der revolutionäre Maire von Paris und in der Tat auch der erste Präsident der «Constituante». Aber sein Eingreifen gegen die radikale Versammlung auf dem Marsfelde am 17. Juli, allwo nach der Rückkehr des flüchtigen Königs von Varennes der Sturz des Königtums verlangt wurde, und die Blutopfer, die sein Eingreifen kostete, wurden ihm verübelt. Sein Prozess fällt in den Herbst 1793, und sein Kopf fiel am 11. November. Vor den Revolutionsgerichten zählten seine Verdienste um die Astronomie (er schrieb eine fünfbändige Geschichte dieser Wissenschaft) und sein literarischer Ruhm nichts, dagegen jener 17. Juli 1791 und sein Eintreten für die Königin Marie Antoinette, die er in seiner Rechtllichkeit verteidigte, alles. Ein Beweis dafür, wie in einer Revolution alle Maßstäbe ihren normalen Wert verlieren.

Die bequemen
**Strub-,
Bally-Vasano-
und
Prothos-Schuhe**
Gebrüder
Georges
Bern
Marktgasse 42



ETERNA
Automatic
antimagnetisch · stossesichert
wasserdicht
Die Präzisionsuhr seit 1856

E. Zumsieg, Bern
Kramgasse 49

mit großer
Zentrumssekunde

W^{ve} Christeners Erben
an der Kramgasse

Keramik

in grosser Auswahl

Klofer

GOLDSCHMIED A.G.
MARKTGASSE 29 BERN.

Jenni-Thunauer
Tuchhandlung
Nachf. von Rud. Jenni Sohn
Das Haus für Qualitätsware

Kramgasse 51 BERN Tel. 3 47 40
5% Rabattmarken

**Neuer
Trefferplan**

Treffer	Fr.	Fr.
1 à 30 000.-	=	30 000.-
1 à 20 000.-	=	20 000.-
2 à 10 000.-	=	20 000.-
5 à 5 000.-	=	25 000.-
10 à 2 000.-	=	20 000.-
50 à 1 000.-	=	50 000.-
100 à 500.-	=	50 000.-
400 à 100.-	=	40 000.-
800 à 50.-	=	40 000.-
1 400 à 25.-	=	35 000.-
20 000 à 10.-	=	200 000.-
22 769		Fr. 530 000.-

Zahl der mittleren Treffer stark erhöht!
Total 22 769 Treffer im Wert von Fr. 530 000.—
Haupttreffer: Fr. 30 000.—, 20 000.—, 2x10 000.—, 5x5 000.— etc.
Achtung! Jede 10-Los-Serie enthält mindestens 1 Treffer und 9 übrige Chancen!
1 Los Fr. 5.— plus 40 Rappen für Porto auf Postcheckkonto III 10026.
Adresse: Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern.

SEVA 22.DEZ., also kurz vor Weihnachten!